



Impulsreferat: Kirche- Orgel- Tourismus – Auftaktveranstaltung der OAS in Stade, Mittwoch, 29.2. 2012

Kirche- Orgel- Tourismus: Welche Aufgaben und Chancen bieten sich für die
Evangelisch- Lutherische Kirche im Kirchenkreis Stade?

Sehr geehrte Damen und Herren,

Beginnen wir mit einer alltäglichen Szene in einem Touristenbüro, sei es in der Kreisstadt Stade oder z.B. in einer ländlichen Gegend wie dem Alten Land, in dem ich lebe. Ein auswärtiger Gast betritt die Touristeninformation. „Was kann ich mich mir in ihrem Ort ansehen? Was finde ich hier an Besonderem, was ich in meiner Heimat nicht finde?“ Neben jahreszeitlichen Höhepunkten wie z.B. der Apfel-oder Kirschblütenzeit im Alten Land, einem Besuch an der Elbe dürfte die Mitarbeiterin der Tourist- Info sagen: „Besuchen Sie unsere Kirchen“. Die Gotteshäuser bilden- besonders in unseren ländlichen Gegenden- den Mittelpunkt und das Zentrum des Dorfes. Und auch in der Kreisstadt Stade findet man noch das alte städtebauliche Ensemble von Rathaus, Stadtkirche und Wochenmarkt. So prägen unsere Kirchtürme und Gotteshäuser die Landschaft unserer Region.

Was erwarten nun Touristen in unseren Kirchen? Unsere Kirchen sind Schätze, die auf eine einmalige Weise künstlerische und architektonische Besonderheiten seit Jahrhunderten bewahren und pflegen. Touristen werden wie die Gottesdienstbesucher durch die Gotteshäuser sensibilisiert für das, was schon Generationen vor ihnen heilig und wertvoll war. Kirchen bilden somit eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Kirchen stellen Orte dar, die eng mit der Lebensgeschichte der lokalen Bevölkerung verbunden sind. Von alters her wurde hier der christliche Glaube verkündet, haben hier Menschen Freud und Leid vor Gott gebracht. Es gibt kaum andere Orte, an denen die Verbundenheit von Menschen zu ihrer Heimat seit Generationen so sichtbar und greifbar ist wie unsere Gotteshäuser. Davon zeugen z.B. die Namenseintragungen an Kirchtüren, Stiftungen, Hochzeitsstühle, besondere Gegenstände und dergleichen. Die Kirchen in der Gegend der Marschen wie in Kehdingen bilden dazu die größten Versammlungsorte des Dorfes und waren seit jeher Versammlungs- wie auch Fluchtorte (s. die erhöhte Lage



der Kirchen auf einer Wurf). Der Schmuck und die Zierde der Kirchen übertrifft den der Rathäuser bei weitem.

Eine ganz besondere Zierde unserer Kirchen bilden ihre Orgeln. Es gibt wohl weltweit kaum eine Gegend, in der so viele besondere und historisch wertvolle Instrumente zu hören sind wie in unserer Heimat. Es seien stellvertretend für viele genannt: Instrumente von Berend Huß, Arp Schnitger, Dietrich Christoph Gloger, Philipp Furtwängler. Es sind Meisterwerke, die für diese Marschengegend erbaut wurden. Auf einzigartige Weise können die Arp- Schnitger Orgeln mit ihren Tonarten und Registrierungen z.B. den Wind der Marschengegend nachahmen können.

Die Orgelkultur der Marschengegend war um 1500 ein Impulsgeber der gesamteuropäischen Kultur. Seit über 500 Jahren lässt sich die kulturelle Verwurzelung der Orgel in unseren Dörfern nachweisen. Die Orgelkultur wurde vor allem von der örtlichen Bevölkerung getragen. So urteilt der Freiburger Musikwissenschaftler Prof. Konrad Küster. Und so fühlen sich bis heute viele Menschen unserer Gegend mit ihren Orgeln verbunden. Das belegt auch die hohe Spendenbereitschaft unserer Mitbürger, wenn ein Instrument renoviert werden soll. So konnte z.B. die Schnitger- Orgel in Hollern durch Spenden in Höhe von mehreren Zehntausend Euros renoviert werden.

Somit findet unser Tourist mit den Kirchen und Orgeln das Alleinstellungsmerkmal unserer Gegend. Doch ist Urlaub nur das Kennenlernen von kulturellen und architektonischen Besonderheiten? Unser Tourist könnte ergänzend sagen: „Ich wünsche mir Erholung für Leib und Seele.“ Das ist einer der häufigsten Motivationsgründe für Urlaub. Viele Urlauber stellen eine hohe Erwartung an ihre freie Zeit. Untersucht man Tourismustheorien, so lassen sich zwischen den Urlaubserwartungen und religiösen Berührungspunkten deutliche Parallelen erkennen. Urlaub und Reisen sind Abschnitte des Lebens, die Veränderungen bringen sollen. So ist Urlaub zu verstehen als der Ausdruck für die vielfältigen Sehnsüchte der Menschen nach Begegnung, Gemeinschaft und Glück.



Urlaub, Reisen – das sind auch biblische Themen. Die Bibel ist auch ein Reisebuch. Allerdings geht es in der Bibel eher um das Reisen als um den Urlaub. Schon vom Anfang der Bibel an sind Menschen unterwegs. Seien es die berühmten Erzväter des Volkes Israels wie Abraham, Isaak und Jakob oder Mose als „Reiseleiter“ des Volkes Israel. Oder auch Jesu Wanderungen und sein Weg nach Jerusalem. Dazu kommen die Missionsreisen des Apostels Paulus durch die Mittelmeerländer.

Auf all ihren Reisen erleben auch heute noch Menschen, wie sie von Gott auf neue Wege geführt werden. Gott führt Menschen an bestimmte Orte, um sich ihnen dort auf besondere Weise zu offenbaren. Das Sich–Aufmachen zu Heiligen Orten ist seit Anfang des Christentums eine religiöse Erfahrung. Nicht zuletzt der Bestseller von Hape Kerkeling „Ich bin dann mal weg“ belegt, dass das Reisen religiöse Elemente enthält.

Somit bildet sich mit dem Orgel- Kulturtourismusprojekt eine Chance für unsere ev. Kirche, noch offensiver und bewusster ihre Schätze einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren. Und ein Stück christlicher Gastfreundschaft sollte hier zu spüren sein. Jesus sagte einmal, Mt 25: „Ich bin fremd gewesen und ihr habt mich aufgenommen.“ So gibt es viele Möglichkeiten, dass aus Fremden Gäste werden. Die Kirchentüren stehen allen Menschen offen, gleich ob sie Mitglieder einer christlichen Kirche sind, spirituell Sinnsuchende.

Wichtige Voraussetzungen dafür sind verlässlich geöffnete Kirchen; Broschüren und Plakate in Touristeninformationen, Gasthäusern und Kirchenschaukästen, die informieren, wann Orgelführungen und Konzerte stattfinden. Innerhalb der Gotteshäuser schaffen kompetente Kirchen- und Orgelführer eine Willkommensatmosphäre. Bei einer Tasse Tee oder Kaffee können Gespräche über Gott und die Welt sich ergeben. Kerzenleuchter, biblische Mediationen und das stille Gebet laden zum Verweilen ein. Und wenn dann der Organist die Register seines Instruments zieht, wird dann noch auf eine akustische Weise die Schönheit unseres Glaubens im Gotteslob vernehmbar. Dann kann die Seele zur Ruhe kommen. Da kann die Seele baumeln. Hoffen wir, dass unser Tagestourist geistig und geistlich bereichert wieder nach Hause fährt.